

Zeitschrift:	GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber:	Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band:	87 (1993)
Heft:	15-16
Rubrik:	Kalender für Gehörlosenhilfe 1994 erschienen : im Zeichen der Kommunikation

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kalender für Gehörlosenhilfe 1994 erschienen

Im Zeichen der Kommunikation

gg/ Er ist seit kurzem erhältlich, der Kalender für Gehörlosenhilfe 1994. Und er scheint uns besonders gut gelungen, weil er ein Thema von allen Seiten beleuchtet: Kommunikation. Hinter der 112seitigen Ausgabe steckt ein solides Stück Arbeit. Dahinter steckt auch grosse Erfahrung, wie aus einem Gespräch der GZ mit den «Kalendermachern» Christine Mader und Krunoslav Sip hervorgeht.

Was gehört zu einem Kalender? Natürlich ein Kalendarium. Von ihm erfahren die Leserinnen und Leser, wann die Sonne auf- und untergeht, wie lang die Tage sind und welche Woche des Jahres gezählt wird. Es erinnert, wem wir zum Namenstag zu gratulieren haben, zu welchem Zeitpunkt Vieh aller Art auf den Markt getrieben und wo Waren verschiedenster Sorten zur Schau gestellt werden.

Hundertjähriger Kalender

Wer daran glaubt, dass sich das Wetter im Zyklus eines Jahrhunderts wiederholt, merke sich für den Juli: Den 1., 2. kalt, trüb, Riesel, 3., 4. warm, 5., 6. sehr kalt, vom 7. bis 17. schön, warme Zeit, 18. bis 21. Regen, 22. bis zum Ende schön warm und hitzig. Aber aufgepasst, das meldet der Hundertjährige Kalender erst fürs nächste Jahr! Und selbstverständlich weiss er auch auf den Tag genau, wann gewisse Leute komisch werden und die Hunde nachts zum Himmel heulen, weil es Vollmond wird.

Die Juden haben ihren eigenen Kalender, wie auf Seite 29 zu lesen ist. Sie stehen 1994 im Jahr 5754/55. Ihr Neujahrsfest – Rosch Haschanah – fällt auf den 6. September.

Muss die Redaktion all diese Angaben selber erarbeiten? «Nein», erklärt uns Redaktorin Christine Mader, «das kann man von einem spezialisierten Verlag kaufen. Und ebenfalls kaufen lassen sich die Daten der unzähligen Waren- und Viehmärkte, die im Verlaufe eines Jahres in der Schweiz abgehalten werden.»

Vom berittenen Boten bis zur Telekommunikation

Aber die Ideen rund ums Thema Kommunikation, die musste die Redaktion selber aushecken, und da hatte sie einige gute Einfälle.

Gleich auf den ersten Seiten wird dargestellt (und hübsch illustriert), wie uns die Post hilft, miteinander zu kommunizieren. Als der Gelbe Riese noch ein Zwerg war, beförderten laufende und berittene Boten die Amtsbriefe. Bewegung kam ins Postwe-

Bienen beispielsweise geben durch Rundtänze bekannt, wenn ein Futterplatz nahe liegt. Fische senden mit der Färbung ihrer Kleidung acht verschiedene Botschaften aus. Die Forschung auf diesem Gebiet steckt noch in ihren Anfängen. Vermutlich weiss man erst im nächsten Jahrtausend, was sich die Frösche zuquaken und die Grillen zuzirpen.

Ausgezeichnetes Porträt

Der Schweizerische Verband für das Gehörlosenwesen



Christine Mader, die Redaktorin des Gehörlosen-Kalenders, gibt der Setzerin Anweisungen.

sen 1675 durch den von Beat Fischer gegründeten Postdienst. Er stellte alle bisherigen Botenorganisationen in den Schatten, weil seine Reiterkurse im Takt verkehrten und nichts dem Zufall überlassen wurde. Den privaten Postunternehmen folgten die Kantonalposten und 1849 schliesslich die eidgenössische Post: Die Telegrafen tickten, das Telefon läutete, das Schreibtelefon blinkte, der Telefax summte – die Kommunikation wurde total.

Fische sind nicht stumm

Dass Hörende miteinander reden, ohne dass ein Wort fällt, geht immer wieder vergessen. Das ist gewiss nicht neu, es tut jedoch gut, daran erinnert zu werden. Neu dagegen ist vielleicht für viele Leserinnen und Leser, wie Tiere sich verstündigen. Die

(SVG) hat in Beat Kleeb bekanntlich seinen ersten gehörlosen Zentralpräsidenten. Diese Premiere durfte im Kalender nicht fehlen. Nirgends aber haben wir ein so umfassendes und präzises Porträt dieses polyvalenten SVG-Spitzenmannes gelesen. Dass es auch noch treffend bebildert ist, setzt das Pünktchen aufs i.

Auf Japan folgt Schweden

War 1993 für den Gehörlosen-Kalender ein Japan-Jahr, gilt die Neuausgabe Schweden. Ins grosse Land im Hohen Norden führte eine Studienreise, die viele neue Einsichten brachte, wie aus dem entsprechenden Bericht hervorgeht. Er wird durch einen weiteren, mehr touristischen Report ergänzt, der auf die Inseln Oeland in der Ostsee führt. Noch weiter

nach Norden geht's mit dem Expeditionsschiff «Society Explorer», nämlich in die Antarktis. Wer heimatliche Gefilde vorzieht, wird sich in die Reportage über unsere Seen vertiefen. Waren sie früher vor allem Verkehrswege und Fischlieferanten, so haben sie sich heute zu Naherholungsgebieten für den Tourismus gewandelt. Man muss gleich auch beifügen, dass sich der VSSU (Verband Schweizerischer Schiffahrtsunternehmungen) grosse Mühe gibt, so einen Aufenthalt auf dem einheimischen Wasser attraktiv zu gestalten. Und zum Glück ist nicht jeder See befahrbar. Dann kommen nämlich jene Gäste zum Zug, welche die Stille lieben.

«Chaufed Sie au en Kalender?»

Den Gehörlosen-Kalender machen ist eines, ihn verkaufen ein anderes. Früher ging man noch von Haustür zu Haustür, immer in der Hoffnung, einen Kalender an den Mann bzw. an die Frau zu bringen. «Das ist vorbei», erklärt uns Krunoslav Sip vom Hallwag-Verlag, «heute kommt er mit der Post. Ein Computer hat die Adressen gespeichert. Der Computer weiss auch, wer den Betrag von Fr. 12.70 schon bezahlt oder bei wem er noch aussteht ist. Er ist ferner selbstverständlich über alle Neubestellungen im Bilde und registriert die alten, treuen Kunden.» Dass die alten Kunden treubleiben, dass viele neue dazustossen, ist dem Kalender für Gehörlosenhilfe 1994 zu wünschen. Nicht zuletzt auch der Finanzen wegen. In der jüngst publizierten Jahresrechnung figuriert er auf der Ertragsseite immerhin mit Fr. 118 685.59. Die Spenden, auch sie sind grössten teils auf den Kalender zurückzuführen, sowie die Legate ergaben Fr. 204 865.40. Summa summarum Fr. 323 550.99 – eine erfreuliche Eigenleistung des SVG, die es zu halten und zu mehren gilt.

Wer nun gespannt ist auf das Porträt von Beat Kleeb oder auf die spannenden Berichte über Kommunikation im Gehörlosenkalender, kann ihn unter folgender Adresse bestellen: Kalender für Gehörlosenhilfe, Hallwag AG, Nordring 4, 3001 Bern.